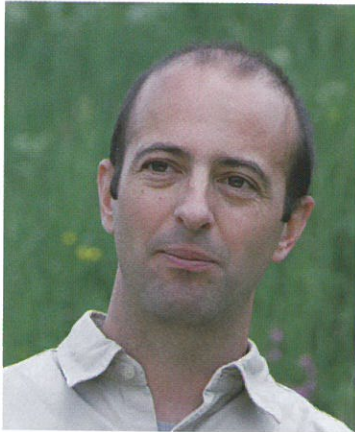


KOMMENTAR: PASSIVHAUS FACHBEIRAT



Johannes Rüdissler
EXPERTE FÜR ÖKOLOGIE

Der Ökologe an der Universität Innsbruck nimmt die biologische Vielfalt (Biodiversität) sowie Besonderheiten in Tirol unter die Lupe.



Fotos: Rüdissler

„SCHMETTERLINGE EIGNEN SICH WIE KAUM EINE ANDERE TIERGRUPPE ALS INDIKATOREN FÜR DEN ZUSTAND DER BIOLOGISCHEN VIELFALT EINER REGION“

Vermessene Vielfalt

Die biologische Vielfalt (Biodiversität) auf unserem Planeten ist unheimlich beeindruckend. Sie ist nicht nur ein nahezu unerschöpfliches Feld für faszinierende Beobachtungen und Forschungsvorhaben, sondern letztendlich auch die Grundlage unser aller Existenz! Das Beschreiben dieser Vielfalt mit Hilfe von Zahlen (sogenannten Indikatoren) und Karten, kann helfen, die oft unüberschaubare Vielfalt mess- und erfassbar zu machen. Die Reduktion der natürlichen Vielfalt auf einzelne Zahlenwerte ist aber auch eine Gratwanderung. Werden komplexe Systeme zu sehr vereinfacht, dann können Zusammenhänge sehr leicht übersehen oder falsch verstanden werden.

Tirol beherbergt aufgrund seiner geografischen Besonderheiten besonders viel Biodiversität auf vergleichbar kleinem Raum. So kommen allein in Tirol 2.830 von knapp über 4.000 in Österreich bekannten Schmetterlingsarten vor. Schmetterlinge sind aufgrund ihres attraktiven und unbeschwert wirkenden Erscheinungsbildes sehr beliebt. Viele Schmetterlingsarten reagieren schnell und empfindlich auf sich verändernde Umweltbedingungen. Sie sind so wie viele andere Tier- und Pflanzenarten von der Intensivierung der Landnutzung und sich ändernden Klimabedingungen bedroht.

Da sich Schmetterlinge wie kaum eine andere Tiergruppe als Indikatoren für den Zustand der biologischen Vielfalt einer Region eignen, untersuchen derzeit rund 400 Schüler und Schülerinnen aus ganz Tirol, welche Tagfalter in ihrer Umgebung vorkommen. Sie beteiligen sich mit ihren Klassen am Sparkling-Science-Projekt „Viel-Falter“. Im Projekt „Viel-Falter“ wird untersucht, ob von Laien gesammelte Daten für ein dauerhaftes Tagfalter-Monitoring verwendet werden können. Ist dieser Ansatz erfolgreich, so kann angewandte Natur- und Umweltbildung in idealer Weise mit dem dringend notwendigen systematischen Erheben von Biodiversitätsdaten kombiniert werden. Einige der am Projekt beteiligten Jugendlichen zogen jedenfalls bereits die Konsequenzen aus ihren Beobachtungen: sie begannen damit, in Schul- und Hausgärten Blumenwiesen für Schmetterlinge anzulegen.

Weitere Infos zum Projekt gibt's unter www.viel-falter.at.